

dem jetzt schon jede, wenn auch nur momentane Ruhe willkommen sein mußte, drang Banner gegen Ende des Jahres 1640 in Gilmärschen gegen die Donau vor, erschien vor Regensburg, wo eben die Reichsstände versammelt waren, und veranlaßte, obgleich ihm die Eroberung der Stadt nicht gelang, doch jener Auseinandergehen.

Während Banner nun im Südwesten von Deutschland wirtschaftete, versammelten sich am 31. August 1640 die sächsischen Landstände in Dresden. Von allen Seiten gingen Klageschriften über die höchst traurige Lage des Landes ein, mit den dringendsten Bitten, daß man auf Mittel und Wege sinnen möchte, derselben baldigst abzuhelpfen.

Diese Klageschriften hatten aber folgende hier wörtlich gegebene Eingabe zur Folge:

„Untertänigster Landesbericht an Churf. Durchl. von dem Elende des ganzen Landes, auf dem Landtage 1640\*)."

Die Stadt Leipzig ist durch der Feinde Macht Viermahl belagert (1631 von Tylli, 1632 von Holken, 1633 vom nehmlichen, 1637 von Banner), Dreymahl occupiret, die Vorstädte sind mit Feuer verderbet, vielfeltig sind ganze Regimenter verpfleget worden, darauf große Summen Geldes, nemlich über 537625 Thlr. an baarem Gelde aufgangen, ohne was in denen Bürgerhäusern und Quartiren absonderl. vor Schaden geschehen, so sich auf eine ebenmäßige Summe beläuft (1632 erhielt Holke 35000 Thlr., 1633 wieder 85000 Thlr., 1642 Torstenson 150000 Thlr.).

Die Handlung als der Grund der Nahrung, ist fast zu scheitern gangen, die Bürger sind verarmet, besonders wegen Theuerung. Der Hunger trieb die Menschen, daß sie die Hunde, die in der Stadt erschlagen und vors Thor geworfen wurden, zu ihrer Nahrung wählten, und ist noch bis dato das schwere Schleinzische Regiment darinnen zu befinden, welches Bürger zu ertragen die höchste unmöglichkeit, vor Augen ist, dahero über hundert läre Häuser worden, die übrigen auch soweit getrieben, da man zuvor mit einen Servis Termine 9. 10. Wochen zugereichet, daß er jeko kaum auf 3. Wochen gnug sein will, und wird die Anzahl der Verarmeten alle Tage größer.

\*) Wir theilen ihn deshalb wörtlich mit, weil er das treueste Bild vom damaligen Zustande unseres Vaterlandes liefert.